



Liebe Kameradinnen und Kameraden,



ein an Ereignissen reiches Jahr liegt hinter uns. Das ist für mich Anlass, Ihnen für Ihr ehrenamtliches Engagement zu danken und Ihnen gleichzeitig für das kommende Jahr alles Gute zu wünschen.

Große Naturkatastrophen auf fast allen Erdteilen, aber auch Havarien und andere Schadensereignisse in unserer Region haben im Jahr 2005 wieder einmal deutlich werden lassen, wie wichtig Ihre Arbeit für unsere Gesellschaft ist.

Erinnern möchte ich in diesem Zusammenhang u.a. an die Bergung eines Privatflugzeuges auf dem Parsteiner See, an die Beseitigung von Schäden nach orkanartigen Regenfällen oder an Ihren Einsatz im Rahmen der Brandbekämpfung des Großbrandes auf dem Gelände der GEAB in Bernau bei Berlin.

Ihre Arbeit ist aber mehr.

Unsere Jugend braucht Zukunftsperspektiven, Chancen der Entwicklung und Möglichkeiten der Entfaltung. Vorbedingung hierzu ist: Sie muss erleben, erfahren, lernen und sich austauschen können.

Das THW bietet hierfür optimale Möglichkeiten. Soziales Engagement, ehrenamtlicher

Einsatz, die Faszination Technik und die Freude im Team führt junge und junggebliebene Menschen zusammen. Die sozialen Kompetenzen, die jungen Menschen hier vermittelt werden, sind eine wichtige und zuverlässige Quelle für kompetenten und engagierten Nachwuchs im sozialen Miteinander unserer Gesellschaft. Aktive und attraktive Jugendarbeit fördert und stärkt die junge Generation und sichert sowohl die Zukunft des THW als auch die Zukunft unseres gesellschaftlichen Lebens.

Im 10. Jahr Ihres Bestehens sind wir alle aufgefordert, uns zur Erreichung dieses Ziels weiterhin und noch verstärkt zu engagieren. Dazu will ich als Landrat gern beitragen, damit die Jugend die gebotenen Chancen ergreifen kann und mit Leben füllt.

Ihr

Bodo Ihrke

Landrat des
Landkreises Barnim

Liebe Helferinnen, Helfer und Freunde,

nach einem Jahr im Amt des Ortsbeauftragten ist es nun Zeit, ein erstes Resümee zu ziehen und auf all das Erreichte zurückzublicken, dass ich zusammen mit Euch, liebe Helferinnen und Helfer, dem Stab und den vielen Freunden des Ortsverbandes erreicht habe.

Besonders stolz bin ich auf den starken Zuwachs an Helferinnen und Helfern in diesem Jahr. Ihr bereichert mit eurer Einsatzbereitschaft und eurem Engagement unseren Ortsverband. In diesem Zusammenhang hoffe ich natürlich, dass dies so bleibt und ihr zu wichtigen Säulen in unserem Fundament heranwächst.

Positiv entwickelt haben sich auch die Einsatzzahlen und somit die finanzielle Basis des Ortsverbandes. Dadurch waren wir in der Lage, gerade zum Ende des Jahres noch einiges an Ausstattung zu beschaffen. Seien es die neuen Funkgeräte, das neue Hebekissen und andere Ausstattungsgegenstände, die uns wieder ein Stück voran bringen.

Wesentlich war die Umbesetzung der Positionen und die konsequente Durchführung der Ausbildung im Ortsverband, angefangen von der Basis-Ausbildung, über die Standortausbildung in den Gruppen bis zur stetigen Beschickung zu Lehrgängen an den Bundesschulen und der

Teilnahme an den vielen Übungen. Dadurch konnten wir uns eine führende Position im Geschäftsführerbereich bezüglich der Besetzung der wichtigsten Funktionen und im Ausbildungsstand der Helfer sichern.

Ich möchte auch die Jugendgruppe erwähnen, die den Ortsverband durch ihre gute Platzierung beim Länderwettbewerb der THW-Jugend würdig vertreten hat. Wenn ihr, liebe Junghelferinnen und Junghelfer, später mit so viel Engagement als Aktive Helfer dabei seid, dann freue ich mich schon heute auf die Zusammenarbeit mit euch.

Natürlich gibt es noch einiges bei uns zu verbessern, und wir sollten unser Handeln stets daran messen lassen.

Aber zu einem Jahresrückblick sollten wir auch innehalten, uns an dem Erreichten erfreuen und das Positive in den Vordergrund stellen.

Ich freue mich über die mit Euch allen erreichten Ergebnisse und wünsche uns allen ein frohes Weihnachtsfest und ein friedvolles und erfolgreiches neues Jahr.

Euer Ortsbeauftragter



Mirko Wolter



Inhaltsverzeichnis

Einsätze	4
Übungen	7
Ausstattung	9
Ausland, Auszeichnungen	10
Jugendgruppe	12
Öffentlichkeitsarbeit	14
Mannschaft	16
Ausbildung	17
Helfervereinigung	19

Feuer, Wasser, Wind



Großflächige Ausleuchtung durch Flutlicht des THW

Dieses Jahr hielt unseren Ortsverband in Atem, wie die nachfolgenden Seiten zeigen werden.

Deponiebrand Bernau

Am Abend des 9. September, ein Freitag, zog plötzlich eine Rauchwolke über die Stadt Bernau, die auch noch in Berlin wahrnehmbar war. Auf der Deponie der Firma GEAB mbH war zur Wiederverwertung gelagerter Kunststoffabfall entzündet worden.

Das Ausmaß des Feuers war schnell so groß, dass zahlreiche Feuerwehren aus den umliegenden Städten und Landkreisen, und unter anderem Kräfte des Technischen Hilfswerks, des DRK und der Johanniter aus der Region alarmiert wurden. Eine Fläche so groß wie zwei Fußballfelder stand in Flammen.

Bis der Brand schließlich am nachfolgenden Mittwoch endgültig gelöscht war, mussten insgesamt ca. 1000 Einsatzkräfte, darunter 30 THW-Helfer, tagelang gegen das Feuer und den Qualm ankämpfen.

Das THW übernahm zahlreiche Aufgaben entsprechend seiner Einsatzoptionen. Es richtete die

Führungsstelle ein, betrieb sie und agierte damit als rechte Hand der Einsatzleitung. Es besetzte den Meldekopf, den alle eintreffenden Einheiten und auch die Presse passieren mussten. Die Einsatzstelle wurde in jeder Nacht ausgeleuchtet, damit die Löscharbeiten ungehindert fortgesetzt und weiter Erdreich auf das Feuer geschoben werden konnte. Zudem wurde die Feuerwehr bei diversen „kleineren Aufgaben“ unterstützt.

Tag und Nacht war das THW vor Ort - ermöglicht durch die Einrichtung eines Schichtbetriebes unter Einbeziehung zahlreicher THW Ortsverbände aus der Umgebung, wie Frankfurt/Oder, Prenzlau, Gransee, Berlin-Lichtenberg und -Reinickendorf.

Zu einem Dauerthema wurde die Schabenplage auf der Deponie. Für die Presse schien dieses Thema teilweise wichtiger als der eigentliche Brand. So war lt. eines Artikels des Berliner Kurier das THW damit beschäftigt, flüchtende Schaben mit Steinen zu erschlagen.

Währenddessen lag allen Einsatzkräften daran, die Schaben nicht in die Unterkünfte einzuschleppen. Deshalb wurden Stiefel mit Klebestreifen verschlossen und Fahrzeuge vor der Heimfahrt abgespült. Wir konnten uns auf diese Weise vor einem Befall schützen. Die letzten blinden Passagiere landeten entweder in Schabefallen oder wurden begast.

Eine gelungene Auswertung der Geschehnisse fand mit der Dankesfeier der Stadt Bernau statt. Der Bernauer Bürgermeister Hubert Handke würdigte die Leistungen aller Einsatzkräfte vor Ort und schloss das THW darin mit ein.

Das Feuer wurde mit Schaum und viel Erdreich erstickt



Oder: Gemeinsam gegen die Elemente

Ein Flugzeug in Seenot

Was passiert, wenn ein Wasserflugzeug notwassern muss?

Auf diese Frage wurde in unserer Region am 29. Juni eine für viele unerwartete und eher traurige Antwort geliefert. Ein Flugzeug, auf dem Weg von Finnland nach Malta, landete erfolgreich auf dem Parsteinsee aufgrund von Motorproblemen. So weit so gut, doch kurz nach der Landung drehte sich das Flugzeug und hing anschließend kopfüber im See.

Nachdem es Mitarbeitern der Kreisverwaltung schließlich am 5. Juli gelungen war, das Flugzeug wieder aufzurichten, trieb es mit 1,5 m Tiefgang im Wasser. Die Schwimmkörper waren inzwischen vollgelaufen.

Der Schlepptransport zum rettenden Ufer endete 70 m vor der Uferlinie, als das Flugzeug auf dem Grund des flachen Parsteiner Sees aufsetzte.

So weit reichte der Ausleger eines für die Bergung angeforderten Kranes aber nicht. Das Flugzeug musste näher an das Ufer befördert werden, und somit be-

gann zu diesem Zeitpunkt ein abendlicher Einsatz des Technischen Hilfswerks.

Die erste Aufgabe bestand darin, die Einsatzstelle auszuleuchten, um auch in der herannahenden Dunkelheit arbeiten zu können. Anschließend wurde das Flugzeug behutsam mittels einer Seilwinde über den kiesigen Seeboden in Richtung Ufer gezogen.

Dreißig Meter vor der Uferlinie tauchten große Steine auf dem Boden auf. Sie waren eine Gefahr für die Schwimmkörper des Flugzeugs, deshalb musste die weitere Vorgehensweise geändert werden.

So kamen am darauf folgenden Tag unter anderem Hebekissen und viel Muskelkraft zum Einsatz. Damit konnte das Flugzeug angehoben, die Schwimmkörper ausgepumpt und schließlich das „rettende“ Ufer erreicht werden.

Ein eher unfreiwilliges Bad im noch kalten Wasser des Sees nahmen dafür unter anderem die Kräfte der Feuerwehr Oderberg, des Katastrophenschutzes des Landkreises Barnim und des THW Eberswalde.

digen, war ab 21:30 Uhr die Aufgabe unserer Einsatzkräfte. Unter dem Licht der aufgebauten Flutlichtstrahler wurde der Baum auf dem Dach des Hauses Stück für Stück zersägt.

Nach zwei Stunden war dieser erfolgreich von dort entfernt, und quasi nebenbei ein 40 cm tief vollgelaufener Keller in der Nachbarschaft leergepumpt.

An diesem Abend konnte das THW schnell und kompetent helfen und die Feuerwehren des Landkreises entlasten.



Das Flugzeug schwamm kopfüber im Parsteinsee



Langwierige Arbeit im Wasser



Hohe Konzentration bei der Zerlegung des Baumes

Unwetter über dem Barnim

Nachdem am 16. Juli ein Unwetter über Teile Deutschlands und unsere Region gezogen war, rückte das THW Eberswalde aus, um Schäden insbesondere im Niederbarnim zu beseitigen.

Als herausfordernd erwies sich eine Douglasie in Zepernick, die in der Mitte ihres Stammes abgeknickt und auf ein Hausdach gestürzt war.

Den Baum dort zu entfernen, ohne das Dach weiter zu beschä-

Feuerwehrbereitschaften in Berlin

Im Rahmen der sogenannten Feuerwehrbereitschaften in Berlin nimmt das THW Aufgaben der Feuerwehren wahr. Regelmäßig an Samstagen befinden sich mehrere Bergungsgruppen in Präsenzbereitschaft und werden von der Leitstelle zu Einsätzen gerufen. Dadurch wird an solchen Tagen die Feuerwehr entlastet - und die THW-Helfer sammeln Einsatz-erfahrung.

Gelegentlich werden Kameraden des THW Berlin-Lichtenberg von Eberswalder Helfern begleitet. In diesem Jahr war dies in der Sylvesternacht sowie im November der Fall.

Zum Jahreswechsel musste beispielsweise eine Frau aus einem Aufzug gerettet werden. Außerdem wurde die Feuerwehr bei Löscharbeiten an einem Wohnhaus in Berlin-Wedding unterstützt.

Im November diesen Jahres musste eine 300 m lange Ölspur mit Ölbinder aufgenommen werden, bevor die Einsatzstelle dann an die Polizei übergeben wurde.

Doch die Feuerwehrbereitschaften sind mehr als diese

Einsätze. Insbesondere wird durch sie die Zusammenarbeit mit der Feuerwehr gefestigt, deshalb ist diese Form der Einbindung in die tägliche Gefahrenabwehr der Metropole Berlin sehr zu begrüßen.

Mopedrallye

Wenn skurrile oder nicht angemeldete Zweiräder unterwegs sind, dann befindet man sich sicher auf dem Gelände des Flugplatzes Finow, und es ist der Tag der Mopedrallye. Sie wird einmal jährlich von der Stiftung SPI (Sozialpädagogisches Institut Berlin) veranstaltet und bietet für junge Menschen die Möglichkeit, Fahrerfahrung und -sicherheit in einer ungefährlichen Umgebung zu erlangen.

So werden Unfallvorführungen durchgeführt und es gibt Geschicklichkeitsparcours. Die Jugendlichen üben, ihre Geschwindigkeit möglichst exakt einzuschätzen und finden Gelegenheiten zum Fachsimpeln über die Zweiräder.

Das THW transportierte auch in diesem Jahr Kräder aus den umliegenden Ortschaften zum Flugplatz und zurück. Schließlich war so manches Moped nicht angemeldet oder der Fah-

rer für den normalen Straßenverkehr zu jung. Außerdem sorgten wir für ein leckeres Essen für alle Teilnehmer dieses Treffens.

Stromversorgung in Zeltlager

Unsere Fachgruppe Elektroversorgung wurde Ende November zwar nicht ins Münsterland gerufen, um dort nach dem Schneechaos Ortsteile oder Gehöfte mit Strom zu versorgen. Aber während des Sommers konnten wir mit einem kleinen Generator Großes bewirken.

Für ein Zeltlager der Landesorganisation Nord der Johanner-Jugend genügte Mitte Mai ein 8 kW Aggregat, um einem Stromengpass zu umgehen. So konnte der Betrieb der Kühlzelle und der sanitären Anlagen sowie der Küche sichergestellt werden.

Das Aggregat wurde von der Fachgruppe Beleuchtung des Ortsverbandes Prenzlau zur Verfügung gestellt und durch Eberswalder Helfer vor Ort in Betrieb genommen.

Die Organisatoren hatten sich offensichtlich bezüglich ihres Stromverbrauches verschätzt - und durch das THW schnelle Hilfe bekommen.

Beim Aufnehmen
ausgelaufenen Öls



Skurrile Zweiräder auf
der Mopedrallye



Übung macht den Meister

Katastrophenschutz- übung „Odersprung 2005“

Eine bedeutsame Übung in diesem Jahr war der sogenannte "Odersprung 2005". Hier sollten insbesondere die Führungsfähigkeiten und die Zusammenarbeit in Großschadenslagen unter Einbeziehung unterschiedlicher, auch ausländischer Organisationen, geübt werden. Zudem sollten potentielle Auftraggeber und die Presse einen Einblick in das Einsatzspektrum und die Fähigkeiten der beteiligten Organisationen bekommen. Die Übung, die im Juni stattfand, war maßgeblich durch das THW initiiert worden. Vor Ort waren schließlich 1400 Einsatzkräfte, darunter 570 THW-Helfer aus verschiedenen Bundesländern und 100 Kameraden der polnischen Feuerwehren sowie weitere Kräfte von Feuerwehr, Hilfsorganisationen, Polizei, Bundespolizei, Landesumweltamt und viele mehr.

Geübt wurden zahlreiche Szenarien, von der Deichverteidigung,

Großübung des Landkreises Barnim

Viele Verletzte waren auch bei der Großübung des Landkreises Barnim im Mai zu retten - in der Landesklinik Eberswalde hatte sich dem Szenario nach ein Feuer ausgebreitet.

Feuerwehr, Polizei, Sanitätsdienst, Bundeswehr und THW waren vor Ort. Eine schwierige Aufgabe war, die vielen Verletzten schnell und geordnet in umliegende Krankenhäuser zu überführen.

über die Höhenrettung, die Bergung eines Fahrzeugs aus einem Gewässer, den Transport eines LKWs über die Oder bis zu einem Massenanfall von Verletzten nach einem Zugunglück. Auch die Einrichtung und der Betrieb des Bereitstellungsraumes für alle THW-Kräfte inklusive Verpflegungsstelle und Sanitäreinrichtung war ein wichtiger Bestandteil der Übung.

Interessant war, die Einsatzmöglichkeiten und die Mittel der anderen Organisationen kennenzulernen.

Für das THW Eberswalde war der Zugtrupp zur Unterstützung der Übungsleitung vor Ort, während der Beauftragte für Öffentlichkeitsarbeit für die Betreuung und Information von Presse und Besuchern am Einsatzabschnitt „Deichverteidigung“ zuständig war, wo der entsprechend des Szenarios vom Hochwasser bedrohte Deich mit verschiedensten Mitteln geschützt wurde.

Das THW stellte mit seiner Bergungsgruppe Licht wegen der einbrechenden Dunkelheit und Heizungen für die aufgebauten Zelte zur Verfügung. Außerdem wurden ausgehende Transporte von Verletzten durch den Zugtrupp akribisch mit Stärke und Transportziel dokumentiert.

Eine Woche später wurde ein Treffen der Einsatzkräfte dieser Übung auf dem Gelände unseres Ortsverbandes durchgeführt. Hier boten sich gute Gelegenheiten, die Erkenntnisse aus der Übung nochmals Revue passieren zu lassen.



Rettung einer Person aus einem Gewässer mit Hilfe eines Helikopters



Die Feuerwehren stellten - mit einfachen Mitteln - einen großen Sammelbehälter für Wasser auf



Absprachen während der Höhenrettung



Die Bergungsgruppe steht mit Tragen und Decken bereit

Das war noch nicht alles

Rettung aus einem U-Bahn Tunnel

Rettungskräfte stehen vor großen Herausforderungen, wenn auf einen Massenansturm von Verletzten reagiert werden muss. Bereits bei der Übung des Landkreises wurde ein solches Szenario durchgespielt.

Etwas schwieriger gestaltete sich eine Übung Anfang Oktober, die in einem U-Bahn Tunnel stattfand und das Retten von 60 Personen erforderte. Diese lagen auf den Gleisen und in dem U-Bahn Waggon und mussten durch die dunkle Tunnelröhre und sehr enge Abschnitte zu den oberirdischen Verletzten Sammelpunkten gebracht werden.

Die Übung wurde gemeinsam durch die Polizei Berlin, das Technische Hilfswerk Berlin-Lichtenberg und Eberswalde und das Berliner DRK durchgeführt.

Leider mussten auch „Tote“ beklagt werden. Der dafür „verantwortliche“ Schiedsrichter war anfangs zwar noch zurückhaltend, habe dann aber „keine andere Möglichkeit gesehen“ und dann einige Verletzte im Übungsszenario „sterben“ lassen. Offenbar gab es bei der Verletztenversorgung und deren Transport teilweise Defizite.

Zugführer Daniel Busse vom THW Berlin-Lichtenberg sah Verbesserungsbedarf bei der Abstimmung zwischen den beteiligten Organisationen, insbesondere in der Anfangsphase, während Michael Demke, Gruppenführer des THW Eberswalde sagte, die Zusammenarbeit zwischen den THW-Gruppen sei gut gewesen, nachdem die sog. "Chaos-Phase" zu Beginn des Einsatzes überwunden war.

Alle Beteiligten spürten die Tücken und Fallen, die bei einem solchen Szenario unter der Erde auf die Helfer lauern.

Unser Strom ist blau

Wie wichtig es ist, dass eine Notstromversorgung dann funktioniert, wenn sie gebraucht wird, ist leicht vorstellbar. Deshalb übten Anfang September drei Fachgruppen „Elektroversorgung“ des THW - aus Eberswalde, Berlin-Lichtenberg und Arnberg - den Umgang mit den Geräten der Anderen sowie die Kommunikation und Zusammenarbeit zwischen Kräften auf einer größeren Einsatzstelle.

Vor Ort war deshalb auch eine Fachgruppe Wasserschaden/Pumpen, die laut Übungsszenario Strom für die Pumpen benötigte. Die Koordination oblag der Fachgruppe Führung/Kommunikation aus Potsdam. So konnten sich die Übenden an einer einsatznahen Struktur orientieren.

Es wurden gemischte Teams aus unterschiedlichen Ortsverbänden gebildet. Fremde Technik musste repariert und in Betrieb genommen werden. Alles geschah unter ständiger Aufrechterhaltung der Funkverbindung zur „Einsatzleitung“.

Und schließlich wurden auch Dinge wie das Parallelschalten von Aggregaten geübt. Damit ist es möglich, größere Verbraucher oder Stadtteile mit Strom zu versorgen.

Die Fachgruppe aus Berlin-Lichtenberg war in Nordrhein-Westfalen im Einsatz, als dort der Strom ausfiel. Sie haben viele Elemente der Übung dort anwenden können.



Wenig Raum zwischen U-Bahn und Tunnelwand



Beim Anschließen der Stromkabel an einen Verteilerkasten



Die Netzersatzanlagen werden startklar gemacht.

Das Ganze ist mehr als die Summe seiner Teile

Unter dieser Devise könnte die Beschaffung von Ausstattung für unseren Ortsverband in diesem Jahr stehen.

Zunächst, und wohl für alle Helfer am auffälligsten, war der Austausch unseres Gerätekraftwagens II (GKW II), einem Mercedes 911, durch den ehemaligen GKW I des Ortsverbandes Seelow, einen Mercedes 1113. Dieser ist baugleich mit unserem aktuellen GKW I.

Durch den neuen „GKW III“, wie das neue Mitglied der Flotte liebevoll von den Helfern genannt wird, steht dem Technischen Zug nicht nur ein kräftigeres Fahrzeug zum Ziehen von Anhängern bereit, von Wichtigkeit ist auch eine zusätzliche Seilwinde sowie „die Möglichkeit, nun auch die komplette Atemschutzausrüstung für vier Einsatzkräfte ordnungsgemäß verlasten zu können“, so Zugführer Daniel Kurth. Auf dem neuen Fahrzeug ist beinahe die gleiche Ausrüstung wie auf dem Gerätekraftwagen I verlastet, so dass uns zwei nahezu gleichwertige Fahrzeuge zur Verfügung stehen.

Desweiteren konnte durch das Engagement des Eberswalder Helfers Marco Faustmann ein Schlauchboot mit einem 15 PS Motor von der Technischen Fachhochschule Berlin zur Mitnutzung für die Bergungsgruppe übergeben werden. Das Boot ist eine Leihgabe, wir können es aber während eines Großteils des Jahres einsetzen. Damit haben wir nach den Erfahrungen am Parsteiner See reagiert und

sind nun auch im nassen Element zuhause.

Ebenfalls für die Bergungsgruppen erhielt der Eberswalder Ortsverband zwei von 300 durch die Firma Dolmar an das THW gespendete Kettensägen mit 7,9 PS. Sie bieten eine hohe Leistung bei gleichzeitig relativ niedrigem Gewicht.

Unsere Fachgruppe Elektroversorgung konnte von der Auflösung der Fachgruppe Infrastruktur im Ortsverband Prenzlau profitieren. Diverse Ausrüstung, zum Beispiel zahlreiche Materialkisten, ein zusätzlicher Baustromverteiler, neue Erdungskabel sowie ein "kleines" Notstromaggregat mit 5 kVA Leistung konnten in die Ausstattung der E-Gruppe übernommen werden.

Eine sehr wirksame Anschaffung war ein Wasserspender für den Gemeinschaftsraum. Er beendete die immer wiederkehrende Suche jedes einzelnen Helfers nach Getränken in der Küche und trägt so zur Ordnung im Ortsverband bei.

Wir freuen uns über die neue Ausstattung, denn sie erweitert die Möglichkeiten, insbesondere der Bergungsgruppen und der Fachgruppe Elektroversorgung, und erhöht unsere Einsatzfähigkeit. (sm)



Vier komplette Atemschutzgeräteausrüstungen können auf dem „GKW III“ verlastet werden



Der neue Gerätekraftwagen bringt unter anderem eine motorgetriebene Seilwinde mit

Begegnungen in Belarus



Treffen mit ehemaligen Zwangsarbeiterinnen



Gruppenfoto auf dem Markt in Iwanowo

Unter der Trägerschaft des Jugendmigrationsdienstes der Diakoniewerk Barnim gGmbH reisten Ende Juli diesen Jahres einheimische und zugewanderte junge Erwachsene und Schauspieler der Theatergruppe „Akzent“ aus Eberswalde nach Belarus (vielen eher bekannt als Weißrussland).

Mit dabei waren die beiden erfahrenen THW-Helfer Matthias Buckatz und Michael Demke, die zwar privat an der Reise teilnahmen, aber trotzdem ihre Erfahrungen und Kompetenzen aus den vergangenen Fahrten einbringen konnten.

In diesem Jahr war das „Komitee für humanitäre Hilfe in Belarus“ zwar Mitorganisator des Begegnungstreffens, es wurden aber keine Hilfsgüter transportiert oder Projekte vor Ort realisiert. Dadurch kam auch das THW nicht zum Einsatz.

Der Theaterworkshop fand in Iwanowo statt, einer Kleinstadt

mit 15.000 Einwohnern im Südwesten des Landes, die seit 1997 Ziel alljährlicher Fahrten und Transporte aus Eberswalde ist.

Neben den Theaterspielen stand aber auch das gegenseitige Kennenlernen und ein Begegnungstreffen mit ehemaligen ZwangsarbeiterInnen auf dem Programm, die während des Zweiten Weltkrieges nach Deutschland deportiert wurden und heute im Dorf Potapowitschi leben.

Für das kommende Jahr ist wieder ein Projekt in Belarus vorgesehen. Dazu wird das „Komitee für humanitäre Hilfe in Belarus“ Anfang 2006 die Planungen aufnehmen. Der Evangelische Kirchkreis Barnim und das THW Eberswalde werden gemeinsam überlegen, wie die Unterstützung für die Partnerregion Iwanowo weiter ausgestaltet werden wird.

Aktuelle Informationen: www.weissrussland.thw-eberswalde.de. (cs)

Auszeichnungen

Ehrung für Weißrussland-Hilfe

Auf dem Jahresempfang des Landkreises Barnim würdigten Landrat Bodo Ihrke und der Vorsitzende des Kreistages Wilfried Bender die langjährige Arbeit des Komitees für humanitäre Hilfe in Belarus. Stellvertretend für die Organisatoren und Helfer nahm Daniel Kurth vom Eberswalder Ortsverband des Technischen Hilfswerk die Auszeichnung entgegen.

Die Urkunde des Landkreises ist ein Zeichen des Dankes und der Anerkennung für die unermüdliche und oft nicht sehr einfache Arbeit der Hilfsinitiative.

Auszeichnung für ehrenamtliches Engagement

Der Neujahrsempfang der Stadt Eberswalde brachte Ehrungen für engagierte Personen und Vereine aus Eberswalde. Im Beisein von rund 500 Vertretern aus Politik, Wirtschaft, Kultur etc. reflektierte Bürgermeister Reinhard Schulz das vergangene Jahr und ehrte unter anderem den THW Ortsverband Eberswalde für seine unermüdliche Arbeit in und für die Stad. Stellvertretend für den Ortsverband und seine Helfer nahm der Ortsbeauftragte Mirko Wolter diese Auszeichnung gern entgegen.

Eberswalder Helfer in Moskau

Am Abend des 27. Dezember fand in Moskau im Beisein von hochrangigen Gästen die Festveranstaltung zum „Tag des Retters der Russischen Föderation“ statt. Als Retter sind insbesondere die Mitglieder von EMERCOM RUSSIA gemeint, dem Ministerium der Russischen Föderation für die Angelegenheiten des Bevölkerungsschutzes, für außergewöhnliche Situationen und die Beseitigung der Folgen von Naturkatastrophen.

Der Vorsitzende der Duma und der Minister des EMERCOM RUSSIA wohnten der Veranstaltung bei, aus dem Ausland nahmen Vertreter der USA, der UN und verschiedener europäischer Staaten an dem Festakt teil. Als Vertreter Deutschlands waren der Eberswalder Daniel Kurth und ein Kamerad der Berliner Feuerwehr angereist.

Beim feierlichen Abendessen konnten mit Vertretern von EMERCOM, unter anderem dem Leiter der Verwaltung für internationale Zusammenarbeit, Herrn Juri Brashnikow, gute Gespräche geführt werden, beispielsweise

bezüglich des Tsunamis in Südostasien (EMERCOM RUSSIA entsandte bereits an diesem Tage zwei Flugzeuge mit Hilfsmannschaften und Gerät in die Krisenregion) und gemeinsam durchgeführter Einsätze wie dem Kampf gegen das Hochwasser im Jahr 2002.

Am folgenden Tag konnten die deutschen Gäste während eines Besuchsprogramms einer der modernsten Feuerwachen Moskaus sowie das ZENTROSPAS (Staatliche Zentrale der Luftmobilen Rettungseinheit) besichtigen. Unter der besichtigten Technik befand sich übrigens auch ein 911 Rundhauber, der vom THW gespendet worden war.

„Es war ein tolles Erlebnis, einmal die Metropole Moskau besuchen zu dürfen“, sagt Daniel Kurth. Und sicher war es ihm auch eine große Ehre, an der Festveranstaltung teilzunehmen.



Eine 50 m-Leiter auf einem SIL-Fahrgestell in einer der modernsten Feuerwachen Moskaus, der „Feuerwache Nr. 2“



Das Mausoleum in Moskau



Daniel Kurth (1.v.l.) und Mike Lewin (3.v.l.) mit dem Leiter der „Feuerwache Nr. 2“ und dessen Stellvertreter.

Langweilig wird es nicht

„In diesem Jahr habe ich viel gelernt. Und beim Länderjugendwettkampf haben wir auch gut abgeschnitten“ sagt Fabian Mann von der Jugendgruppe. Das vergangene Jahr hielt eine gute Portion Abwechslung bereit.

Häufig waren die Jugendlichen auf Achse. Zu Besuch im Bundesministerium des Innern und im Bundeskanzleramt, wo sogar der Kanzler plötzlich auftauchte. Oder in der Polizeiwache in Eberswalde - inklusive der Zellen im Keller.

Zudem wurden zahlreiche Gelegenheiten angeboten, sich neue Kenntnisse anzueignen. So wurde regelmäßig geübt, wie die wichtigsten Stiche und Bunde gelegt, Lasten bewegt und Verletzte betreut und transportiert werden. Das richtige Verhalten an der Einsatzstelle, die Holzbearbeitung, das Einsatzgerüstsystem, mit dem Personen aus Höhen und Tiefen gerettet werden können, standen ebenfalls auf der Agenda. Zum Jahresende wurde ein Teil in einer Jahresabschlussübung nochmals geprüft. Auch wenn sich wie immer

Verbesserungsmöglichkeiten zeigten, verlief die Übung doch zur Zufriedenheit der Jugendbetreuer.

Dies sind Christina Nakonz und Hans-Jürgen Hirsch. Sie hatten also alle Hände voll zu tun, um den Jugendlichen immer wieder ein neues und spannendes Programm zu bieten.

Länderjugendwettkampf in Eberswalde

Der Höhepunkt dieses Jahres war der Länderjugendwettkampf des THW in Eberswalde am 30. Juli. Zwölf Jugendgruppen aus Berlin, Brandenburg und Sachsen-Anhalt reisten an, um sich kämpferisch in typischen THW-Disziplinen, wie dem Bauen einer Sandsackmauer, dem Aufstellen von Flutlichtstrahlern oder dem Versorgen eines Verletzten zu messen.

Die Erwartungen waren etwas gemischt, schließlich war es erst der zweite THW-Jugendwettkampf für die Eberswalder und daher ein gewisser Respekt vor den anderen Teams vorhanden. Maria gab dennoch ein Ziel vor:

„Wir wollen ein Medaille erkämpfen!“ Und das gelang. Unter den Brandenburger Teams belegten die Eberswalder schließlich den zweiten von vier Plätzen, in der Gesamtwertung wurden sie gar Dritter von zwölf!

Als schwierig entpuppte sich das Heben eines Mauerteils mit einer Brechstange und einem Hydraulikheber. Eine fiktiv darunter liegende Geldbörse sollte geborgen werden. Während die Mauer bei anderen Teams bereits einstürzte, wackelte bei den Eberswaldern nichts. Doch schließlich geschah auch Ihnen das Unheil - die Mauer sackte beim Ablassen in sich zusammen. Hier war Fingerspitzengefühl genauso gefragt wie gute Teamarbeit.

Bevor es für alle schließlich für eine Woche zum Länderjugendlager ging, wurde die Siegerehrung vorgenommen. Der THW-Landesbeauftragte Manfred Metzger und der Bundestagsabgeordnete Markus Meckel zeigten sich sehr zufrieden mit den Leistungen der Jugendlichen und hoben die Bedeutung des THW als



Einmal ein bisschen wie ein Polizist fühlen...



Wir wollen weit nach oben (mit dem Gerüstbausatz)

ehrenamtlich getragene Organisation hervor.

Und auch die Helfer des THW Eberswalde freuten sich. Sie hatten sich im Vorfeld um viele organisatorische Dinge im Zusammenhang mit dem Wettkampfsplatz, der Raumverteilung, der Koordinierung aller Einheiten während des Wettkampfes oder auch der Pressearbeit für die beteiligten Bundesländer gekümmert. Somit hatten sie maßgeblich zum Erfolg des Wettkampfes beigetragen und waren anschließend entsprechend erleichtert über dessen erfolgreichen Verlauf.

Länderjugendlager

Der Jugendwettkampf war eingebettet in ein großes Ferienlager der THW-Jugend am Werbellinsee. Insgesamt 300 Jugendliche waren vor Ort und erlebten unter anderem schönes Badewetter, gemeinsame Aktionen und Ausflüge. Und natürlich konnten sie in Kontakt mit Jung Helfern aus vielen anderen Städten kommen.

Lager mit der Jugendfeuerwehr

Camperfahrung haben die Jugendlichen und ihre Betreuer in diesem Sommer ausreichend gesammelt. Zwei Wochen vor dem THW-Länderjugendlager wurde etwas ähnliches, allerdings in weit geringerem Umfang gemeinsam mit den Jugendfeuerwehren Heckelberg und Leuenberg durchgeführt.

25 Jugendliche und Betreuer weilten wiederum drei Tage lang am Werbellinsee. Es wurden

Wettkämpfe durchgeführt, die Jugendlichen konnten sich gegenseitig kennenlernen und auch einfach am Lagerfeuer sitzen. Natürlich wurde auch ein Programm geboten. Zum Beispiel wurde einmal eine kleine Einsatzübung durchgeführt, als in der Dunkelheit nach einer vermissten Person gesucht wurde.

Jung Helferlehrgang in Hoya

Gleich zu Beginn der Sommerferien machten sich fünf Jung Helfer und zwei Betreuer des THW Eberswalde auf den Weg nach Hoya bei Bremen. In der dortigen THW-Bundesschule drückten sie die Schulbank zu Themen wie dem Errichten von behelfsmäßigen Übergängen, dem Bedienen von Motorbooten und dem Umgang mit Lötwerkzeug.

Nach der grauen Theorie wurden die Jugendlichen dann in die Praxis entlassen. So hatte jeder die Chance, einmal ein Motorboot unter Aufsicht selber zu steuern oder im Team einen Steg zu bauen.

Innerhalb dieser Woche hatten die Jung Helfer aus Eberswalde einen Einblick in die Arbeit der THW-Fachgruppen Wassergefahren und Infrastruktur bekommen. Und nach anfänglicher Skepsis, in den Ferien freiwillig in die Schule zu fahren, wären alle Jung Helfer am liebsten noch eine weitere Woche in Hoya geblieben. (cm)

Das - und vieles mehr passiert in unserer Jugendgruppe. Im nächsten Jahr werden sicher wieder viele spannende Aktionen stattfinden.



Jung Helfer beim Versorgen eines Verletzten während der Jahresabschlussübung



Das Bauen eines Behelfszeltes ist keine einfache Sache, wie der Jugendwettkampf zeigte



Eine Bootstour auf dem Werbellinsee



Gemeinsam essen macht Spaß

Das THW zum Anfassen

Das Technische Hilfswerk ist in der Öffentlichkeit und den Medien häufig präsent. Wenn es irgendwo auf der Welt die Erde bebt, Flüsse über die Ufer treten oder der Strom ausfällt, sieht man die Helfer mit ihren blauen Jacken und der schweren Technik. Da diese Bilder aber nur Ausschnitte aus dem THW-Alltag und dem Einsatzspektrum sind, stellen wir uns regelmäßig der Öffentlichkeit vor und ermöglichen Interessierten einen Blick hinter die Kulissen. Einige unserer Aktiven sind auf diesem Wege zu uns gestoßen.

Tag der Offenen Tür

Der Beginn des Jahres wurde sogleich genutzt, um einen „Tag der Offenen Tür“ zu veranstalten. Wir hatten eine Gruppe russischer Spätaussiedler eingeladen und diese Gelegenheit sogleich genutzt, weiteren Menschen die Möglichkeit zu geben, den Ortsverband kennen zu lernen.

Die Resonanz war trotz des unwirtschaftlichen Wetters an diesem 22. Januar gut. Die zahlreichen Besucher sahen die Netzersatzanlage mit 175 kVA Leistung, die Gerätekraftwagen, den Bahnrettungssatz, Schere und Spreizer und vieles mehr. Mit Unterstützung der anwesenden Helfer des Ortsverbandes konnten sie sich unter anderem am aufgebauten Einsatzgerüst-

system hängend an einem Seil selbstständig in die Lüfte ziehen und wieder herunterlassen. Die Ausstattung der Fahrzeuge wurde erklärt, reichlich Informationsmaterial konnte mitgenommen und zahlreiche Fragen bezüglich des THW beantwortet werden.

Ein nasses Vergnügen auf dem Flößerfest

Das diesjährige 10. Flößerfest lockte am ersten Juniwochenende ca. 30.000 Besucher nach Finowfurt. Dementsprechend belebt war die Festmeile und lang die Warteschlange vor der Attraktion, die vom Technischen Hilfswerk aus Eberswalde betreut wurde: Dem Stammlaufen.

Hier galt es, auf einem im Wasser liegenden Stamm einen Seitenarm des Finowkanals zu überqueren. Dabei musste niemand Angst haben, selbst richtig nass zu werden. Die Stammläufer wurden mit einem Rettungsgurt an einem Drahtseil gesichert, das über den Kanal gespannt war. Damit holten sich viele zwar nasse Füße und Unterschenkel, manchmal auch mehr, doch war dies auch eine willkommene Erfrischung, insbesondere am warmen und sonnigen Samstag.

Für die anwesenden Helfer des THW war es ein Spaß, die Menschen über

Links: Die gesamte Technik war beim „Tag der Offenen Tür“ aufgebaut

Rechts: Das Laufen über den im Wasser liegenden Stamm war eine wackelige Angelegenheit



das Wasser laufen zu lassen. Insbesondere zu späterer Stunde gab es einige Mutige, welche die Überquerung ohne Sicherung wagten. Das meist folgende Bad im Wasser sorgte auch bei den Zuschauern für Belustigung.

Das THW auf der Schulbank?

Als die Grundschule Schwärzese am 9. Juni ein Sommerfest veranstaltete, nutzte das THW die Einladung, um einen Teil seiner Technik zu präsentieren.

Bei vielen Grundschulern sah man glänzende Augen, als sie einmal selber am Steuer eines Gerätekraftwagens sitzen durften.

Zusammen mit der ebenso anwesenden Polizei wurde gezeigt, wozu die mitgebrachte Technik eingesetzt werden kann: Mit Hebekissen wurde ein Funkstreifenwagen angehoben. Im Einsatzfall könnte dies auf die gleiche Weise mit Trümmern geschehen, beispielsweise um eingeklemmte Menschen zu befreien.

Tour de Tolérance

Die Tour de Tolérance fand im Oktober diesen Jahres zum inzwi-

schen 5. Mal statt. Sie setzt ein Zeichen für ein friedliches Miteinander in unserer Gesellschaft, indem sie viele unterschiedliche Menschen gemeinsam zu einem Fahrradkorso und einer Demonstration von Toleranz bewegt.

Insgesamt 750 Teilnehmer nahmen die 90 km lange Strecke von Strausberg über Werneuchen, Bernau, Berlin und Neuenhagen zurück nach Strausberg auf sich. Unterwegs wurden immer wieder Pausen eingelegt, die Möglichkeiten zur Erfrischung und immer etwas Unterhaltung boten.

Neun THW-Helfer aus Luckenwalde traten selbst in die Pedale, während die Eberswalder die Tour logistisch unterstützten. Wir stellten die Feldküche zur Verfügung und transportierten diese am Samstagmorgen nach Berlin, wo zur Mittagspause das Essen ausgeschenkt wurde. Zwei THW-Fahrzeuge reihten sich in den Voraustrupp des Fahrradkorsos ein. Im Falle von Unfällen auf der Strecke hätte diese schnell geräumt werden können. Dies war glücklicherweise nicht notwendig. Lediglich ein mitgeführter Bolzenschneider kam zum Einsatz, um ein Fahrradschloss zu knacken. Ein Radfahrer hatte während einer Pause seinen Schlüssel verloren.



Ein Drahtesel mit geklonten Vorderläufen



Polizei und THW (mit Hebekissen) gemeinsam in Aktion

Eine starke Truppe

Neue Helfer

Dieses Jahr brachte viele Veränderungen in der Helferschaft. Vor allem viele positive, natürlich aber auch weniger erfreuliche.

Zwanzig neue Frauen und Männer konnten sich in diesem Jahr für das Technische Hilfswerk begeistern. Vier neue Mitglieder wurden in der Jugendgruppe begrüßt. Ein erfahrener Helfer wechselte aufgrund eines Umzugs aus Berlin-Lichtenberg nach Eberswalde.

Viele der Neuen haben bereits ihre Grundausbildung bestanden. In zwei Durchgängen wurden ihnen die Grundlagen der Arbeit im THW nahe gebracht, so dass insgesamt 14 ausgebildete Helfer auf die Fach- und Bergungsgruppen verteilt werden konnten und nun einsatzbereit sind.

Die weitere Ausbildung dieser und aller anderen Helfer wird dann im Ortsverband und in den Bundesschulen des THW durchgeführt.

Leider mussten auch Abgänge verkraftet werden. Der ehemalige Ortsbeauftragte Thorsten Duckert entschied sich, dem THW endgültig den Rücken zu kehren. Danilo Bojarski, ehemali-

ger Ausbildungsbeauftragter, prägendes Element und Garant für 100 %ige Erfolgsquoten in den Grundausbildungen der letzten Jahre, wechselte ins Hauptamt - zur Geschäftsstelle Itzehoe. Insgesamt verabschiedeten sich in diesem Jahr sieben Helfer und zwei Junghelfer von uns.

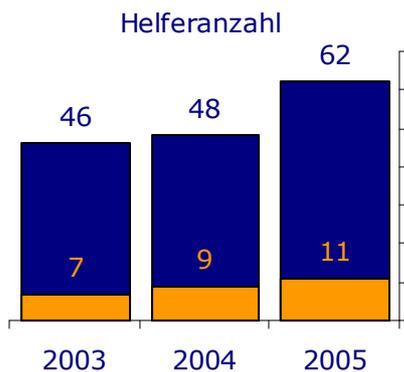
Neue Funktionen

Durch die Neubesetzung einiger Funktionen im Ortsverband konnte unter anderem eine bessere Verteilung der Arbeit - auf eine größere Anzahl von Personen - erreicht werden.

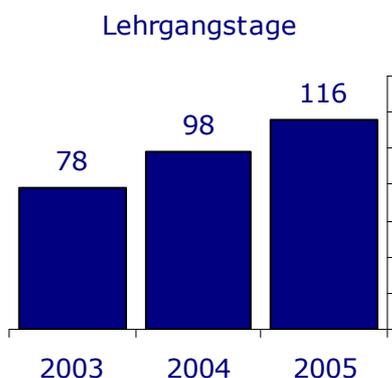
Nach dem Weggang von Danilo Bojarski wurde die Position des Ausbildungsbeauftragten mit Dirk Wagner besetzt. Für die Basis I - Ausbildung sind nun die Helfer Arne Hildebrandt und Matthias-Rene Dachner zuständig.

Der Jugendgruppenbetreuer Hans-Jürgen Hirsch wird seit diesem Jahr von Christina Nakonz unterstützt. Sie hatte in den vergangenen Jahren bereits Erfahrung in der Jugendarbeit gesammelt.

Weil Mirko Wolter seit Jahresbeginn den Posten des Ortsbeauftragten einnimmt, zeichnet sich



Solide Entwicklung von Jung- und Aktiven Helfern in den letzten Jahren



Unsere Helfer nahmen eine wachsende Anzahl von Lehrgängen wahr

Versorgung eines Verletzten unter schwerem Atemschutz bei der jährlichen Belastungsübung (der vermeintlich Verletzte war nur eine Puppe)



seither Stefan Förder für die Öffentlichkeitsarbeit verantwortlich.

Uwe-Robert Glitz wurde zum Truppführer der Fachgruppe Logistik berufen.

Marko Köpke nimmt seit kurzem die Funktion des Truppführers der ersten Bergungsgruppe ein, und unterstützt damit den inzwischen in Gänze ausgebildeten Gruppenführer Michael Demke.

Wir wünschen diesen Helfern ein glückliches Händchen und viel Elan für das kommende Jahr, um die Herausforderungen, die auf uns zukommen, zu meistern.

Neue Fähigkeiten

Besondere Aufmerksamkeit wurde in diesem Jahr auf die Ausbildung von Atemschutzgeräteträgern gelegt, so dass acht Personen mit der kompletten Atemschutzgeräteausstattung in einen Einsatz gehen können.

Desweiteren besuchten zwei Helfer der Fachgruppe Elektroversorgung die Fachkunde-Lehrgänge in diesem Bereich. Wir sind also gewappnet, wenn der Strom ausfallen sollte.

Der Zugführer bildete sich weiter, um als Bereichsausbilder für Kraftfahrwesen und als Fachberater eingesetzt werden zu können. Letzte-

rer kann bei Einsätzen in den Führungsstellen des Anforderers diesen bezüglich der Möglichkeiten des THW beraten. Außerdem darf er seit diesem Jahr Grundausbildungen leiten.

Der Schirrmeister hat nun ebenso den passenden Lehrgang für seine Funktion absolviert und ist damit nun offiziell für seine Tätigkeit im Ortsverband qualifiziert.

Zwei Helfer mit einem LKW-Führerschein traten dem THW bei. Das ist gut, denn solche Kraftfahrer sind rar und werden gebraucht.

Die zwei Basis I-Ausbilder bekamen ihre Fähigkeiten als Prüfer nach einer Grundausbildungsprüfung Ende April bescheinigt. Nachdem sie selbst eine ganze Grundausbildung zum Erfolg geführt haben, werden sie im nächsten Jahr ihre Kenntnisse als Ausbilder mit einem passenden Lehrgang festigen.

Ein Helfer machte sich fit für einen Auslandseinsatz und besuchte den entsprechenden Vorbereitungslehrgang.

Insgesamt wurden 24 Lehrgänge von 18 Helfern besucht. Dies ist eine gute Entwicklung. Die steigenden Lehrgangsbesuche der letzten Jahre sind für uns ein geeignetes Mittel, auch in den Zukunft unseren Herausforderungen gewachsen zu sein.



Eine Helferin übt während der Basis I-Ausbildung die Arbeit dem Hydraulikheber



Der Leiter der Grundausbildung, Matthias-Rene Dachner, während einer Ausbildung an der Kettensäge

Das Grundausbildungsjahr



Manchmal machte sich auch ein wenig Ratlosigkeit breit



Anstrengende Ausbildungs- und Dienstveranstaltungen werden gerne am Lagerfeuer abgeschlossen



Die Hydraulikschläuche lassen sich immer besonders schwer zusammenkuppeln

...war ein aufregendes, zumindest was die Basisausbildung I betrifft. Denn insgesamt konnten trotz einiger Mühen 14 Helfer in unserem Ortsverband ausgebildet werden. Die ersten von ihnen waren Sascha Henkel, Sven Marsing, Uwe-Robert Glitz, Martin Berner und Ralf Buchwalder, welche ihre Helferprüfung am 30. April erfolgreich absolvierten.

Die Prüfung fand in Senftenberg statt. Schon vor der Abfahrt stellte sich den Helfern eine etwas unerwartete Aufgabe: Es war fünf nach fünf Uhr morgens, alle Helferanwälter und Ausbilder waren zur Abfahrt bereit. Nur einer fehlte: Matthias-René Dachner. Danilo Bojarski rief schließlich bei ihm an. „Was ist? Wo bist du?“ „Ich steh ja gleich auf...“ war die Antwort. „Beeil dich!“ sagte Danilo. Darauf Matthias-Rene: „Ach, ist denn schon Sommerzeit?“ (Die Sommerzeit hatte bereits fünf Wochen vorher begonnen.)

Nachdem diese Hürde erfolgreich genommen war, stellte auch die Prüfung kein Problem mehr dar. Auf der Heimfahrt jedoch wurden die frischgebackenen Helfer abermals mit einer Aufgabe konfrontiert. Sie kamen als Ersthelfer zu einem schweren Verkehrsunfall. Ein Fahrradfahrer war gegen ein Verkehrsschild gefahren, hatte dadurch schwere Verletzungen erlitten und war bewusstlos. Souverän wurde Erste Hilfe geleistet, die Unfallstelle abgesperrt und der Weg für die Rettungskräfte freigehalten.

Nach diesem abenteuerlichen Abschluss der Basisausbildung I konnte ein neuer Durchgang beginnen. Immerhin standen schon die nächsten Helferanwälter be-

reit und warteten auf ihre Ausbildung.

Dies geschah jedoch unter erschwerten Bedingungen, denn erstens übergab der langjährige Ausbilder Danilo Bojarski die Aufgabe an Arne Hildebrandt und Matthias-René Dachner, und zweitens war die neue Grundausbildungsgruppe elf Mann stark, was recht viel ist.

Ohne die fleißige Mithilfe vieler ausgebildeter Helfer wäre eine qualitative Ausbildung nicht möglich gewesen. Letztendlich waren Grundausbildungsgruppe sowie Ausbilder froh, als der nächste Prüfungstermin stattfand. Diesen nahmen fast alle Helferanwälter wahr.

Auf der Heimfahrt nach der Prüfung, die in Fürstenwalde stattgefunden hatte, saßen schließlich sieben Helfer mehr als noch am Morgen in den Fahrzeugen. Dimitri Gagerow, Christian Richter, Marco Faustmann, Matthias Dräger, Christina Nakonz, Hanke-Carsten Meyerhoff und Gordon Kusch waren die Glücklichen - sie erhielten noch am gleichen Abend die feierliche Helferweihe durch den Ortsbeauftragten Mirko Wolter.

Die letzten zwei Neuhelfer in diesem Jahr waren dann Veit Göritz und Nora Müller, die zu einer Nachprüfung am 19. November nach Wittenberge fuhren und dort mit herausragenden Ergebnissen bestanden.

Das Jahr 2005 war also ein sehr erfolgreiches - was sich auch in den gewachsenen Helferzahlen widerspiegelt - und es lässt auf mehr hoffen. (mrd)

Das Wichtigste zum Schluss

Die Helfervereinigung

Die „Vereinigung der Helfer und Förderer des Technischen Hilfswerks Eberswalde e.V.“ hat sich zum Ziel gesetzt, die Arbeit des Technischen Hilfswerkes in Eberswalde dort zu unterstützen, wo die Behörde THW an ihre Grenzen gelangt.

So kann beispielsweise zusätzliche Ausstattung über die Helfervereinigung beschafft werden. Prominentestes Beispiel ist unser VW T4, der mit Hilfe von Spenden gekauft wurde. Auch die Organisation des Treffens der Einsatzkräfte nach der Landkreisübung im Mai wurde von der Helfervereinigung in die Hand genommen.

Von der Helfervereinigung, in der fast alle Helfer Mitglied sind, profitieren die Aktiven Helfer genauso wie die Jugendgruppe. Auf Bundesebene agiert die Bundeshelfervereinigung als Sprachrohr der Helfer und kann Entscheidungen der Bundesanstalt THW beeinflussen.

Der derzeitige Vorstand besteht aus Daniel Kurth, Mirko Wolter und Mandy Gast.

Eine Möglichkeit, unsere Arbeit zu unterstützen, besteht in einer Spende an die Helfervereinigung. Wie Sie dies tun können, erfahren Sie am besten im persönlichen Gespräch mit den oben genannten Personen. Eines ist jedoch sicher: Ihre Unterstützung kommt an!

Wir danken den folgenden Partnern

- Gerüstbau Schröter
- Gigalift
- Motorgeräte Welke

sowie den anderen Hilfs- und Katastrophenschutzorganisationen, den Feuerwehren, dem Landkreis Barnim und allen Freunden des Ortsverbandes.

Hinweis: Wenn in diesem Heft von Helfern gesprochen wird, sind damit natürlich ebenso die Helferinnen gemeint.

Konzeption

Stefan Förder

Texte

Stefan Förder
Matthias-René Dachner (mrd)
Christoph Schulz (cs)
Sven Marsing (sm)
Christian Mann (cm)

Bilder

Seite 2: Kreisverwaltung
Barnim
Seite 3: Mirko Wolter

Seite 4: Uwe Vogel (oben),
Stefan Förder (unten)
Seite 5: Daniel Kurth (oben),
Michael Demke (mitte), Stefan
Förder (unten)
Seite 6: Jenny Szczyrbowski
(THW OV Berlin-Lichtenberg,
links), Stefan Förder (rechts)
Seite 7: THW (Bilder 1-3 von
oben), Stefan Förder (Bild 4
von oben)
Seite 8: Stefan Förder (oben),
Matthias Dräger (mitte), THW
OV Wanne-Eickel (unten)
Seite 9: Daniel Kurth (oben),
Stefan Förder (unten)
Seite 10: Michael Demke (oben,
mitte)

Seite 11: Daniel Kurth
Seite 12: Thomas Winkler (links),
unbekannt (rechts)
Seite 13: Christina Nakonz (1.
von oben), THW LV BEBBST
(2. von oben), Hans-Jürgen
Hirsch (3. und 4. von oben)
Seite 14: Marko Köpke (links),
Stefan Förder (rechts)
Seite 15: Stefan Förder (oben),
Sascha Henkel (unten)
Seite 16: Mirko Wolter (unten)
Seite 17: Stefan Förder (oben),
unbekannt (unten)
Seite 18: Peter Hoppe (oben,
mitte), Stefan Förder (unten)
Seite 20: Christoph Schulz

Bundesanstalt Technisches Hilfswerk
Ortsverband Eberswalde
Carl-Zeiss-Straße 2
16225 Eberswalde

Telefon: 03334 / 287691
Fax: 03334 / 287693

info@thw-eberswalde.de
www.thw-eberswalde.de
www.thw.de

